

Inklusion im Vorstand der Lebenshilfe

Bühler CAP-Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom stellt sich neuer Herausforderung

Katrin König-Derki



Freut sich über seine einstimmige Wahl ins Führungsgremium der Lebenshilfe: Manuel Kraus aus Bühl. Foto: Katrin König-Derki

Bühl. Die regionale Lebenshilfe hat erstmals ein Vorstandsmitglied mit Behinderung. Manuel Kraus aus Bühl ist von der Generalversammlung einstimmig in das Gremium gewählt worden. Im Gespräch erzählt der 36-Jährige mit Asperger-Syndrom, dessen Gesicht vielen Bühler Bürgern vertraut sein dürfte, von seinem bisherigen Werdegang und dem Stolz darüber, nun Teil des Führungsteams der Lebenshilfe zu sein. „Ich bin ein bisschen aufgereggt“, sagt er eingangs: An Pressegespräche ist er nicht gewöhnt. Noch nicht jedenfalls.

Der junge Mann besuchte als Kind und Jugendlicher die Rheintalschule und anschließend die St. Hedwig Schule in Bühl. Nach dem Hauptschulabschluss arbeitete er bei den Werkstätten der Lebenshilfe in Sinzheim, seit 2011 im CAP-Markt Bühl. Er umschreibt sein Tätigkeitsfeld wie folgt: „Einkäufe richten, Kasse und Laden.“ Er fühle sich wohl in seinem Job, betont er. Über seine Wahl in den Vorstand der Lebenshilfe freut er sich sehr. „Der Vorschlag kam vom ersten Vorsitzenden Frank Breuninger“, sagt er. „Was genau auf mich zukommt, weiß ich allerdings noch nicht.“ Frank Breuninger erklärt die

Hintergründe: „Wir möchten mit der Aufnahme von Manuel Kraus ein Zeichen setzen, dass Inklusion bei uns gelebt wird. Wie auch die anderen Mitglieder im Vorstandsteam ist Manuel Kraus aufgerufen, mitzudenken, die Lebenshilfe weiterzuentwickeln, an Vorstandssitzungen teilzunehmen. Zumindest in der Anfangsphase werden ihm zwei ‚Paten‘ zur Seite stehen, falls er Fragen hat.“

Manuel Kraus erscheint es wichtig, dass ein Mensch mit Behinderung in ein offizielles Vorstandsamt gewählt wird. Er erlebe die Gesellschaft ja anders, betont er und verweist er auf die Perspektive eines Betroffenen. „Im Vorstand bin ich jetzt sozusagen undercover unterwegs“, sagt er und lacht vergnügt. Insgesamt seien Menschen mit Behinderung schon recht gut akzeptiert. „Aber es gibt auch Leute, die nicht sehr freundlich mit uns umgehen.“ Er schweigt kurz und erklärt dann, darüber könne er nicht sprechen. „Das ist ein schwieriges Thema.“ Einfacher sei es, für ihn in jedem Fall, wenn auch andere Personen mit Behinderung in seinem Umfeld präsent seien, idealerweise seine Freunde - sei es im CAP-Markt, sei es bei Veranstaltungen der Lebenshilfe wie der jüngsten After Work Party.

Im Vergleich zu anderen hat Manuel Kraus einen hohen Grad an Autonomie erreicht: Weil er einer geregelten Arbeit nachgeht, aber auch, weil seine Eltern ihm in ihrem Haus eine Einliegerwohnung einrichteten und er dort „sein eigenes Reich“ hat. „Ich bin im betreuten Wohnen der Lebenshilfe und werde dank dieser Einrichtung zum Beispiel im Haushalt unterstützt.“ Zu seiner Familie hat er ein sehr gutes Verhältnis, wie er sagt, besonders zu den Eltern und zu seinem ältesten Bruder in Mannheim. In seiner Freizeit langweilt Manuel Kraus sich ohnehin nicht. Besonders interessiert ihn Sport. Aktiv fährt er Rad und läuft, zudem schaut er sich gern Fußball-, Volleyball- und Handballspiele an. Auf lokaler Ebene fühlt sich Kraus, ansonsten KSC-begeistert, dem VfB Bühl verbunden, war sogar zeitweise als Co-Trainer im Einsatz. „Und ich bin im Fan-Club der Volleyballabteilung des TV Bühl.“ Momentan schaue er sich „natürlich“ die Tour de France an.

Für den Vorstand der Lebenshilfe wird dieser erstaunlich offene und freundliche junge Mann jedenfalls eine Bereicherung sein. Zum Glück nicht „undercover“, sondern ganz offiziell ins Amt gewählt.